

Gemeinsame Kunststoff-Forschung

Verbund will mit Gemeinschaftslabor Thüringer Ressourcen in Forschung und Entwicklung bündeln

Jena/Ilmenau (ul) Ein Labor zur Herstellung, Verarbeitung, Analyse und Behandlung von nachwachsenden und synthetischen Rohstoffen wird am Thüringischen Institut für Textil- und Kunststoff-Forschung (TITK) Rudolstadt-Schwarza eingerichtet.

Dabei handelt es sich um ein gemeinsames Vorhaben des Instituts sowie der Universitäten Jena und Ilmenau. Knapp 1,8 Millionen Euro fließen in das Projekt, das vom Land Thüringen zu 70 Prozent gefördert wird. Mit dem neuen Labor werde das Forschungsangebot für die Thüringer Kunststoff verarbeitende Industrie erheblich erweitert, freut sich der Geschäftsführende Direktor des TITK, Dr. Ralf-Uwe Bauer. Kernstück des Gemeinschaftslabors ist eine Multifunktionsanlage im industriellen Maßstab, mit der neuartige Polymerderivate und Funktionsadditive produziert werden können. Sie werden benötigt, um herkömmliche Kunststoffe gezielt zu beeinflussen und in ihren Eigenschaften zu verändern. Der Herstellungsprozess ließ sich in den Thüringer Forschungseinrichtungen bislang nur im Labor-



Erkenntnissen der Grundlagen- und Industrieforschung in marktfähige Produkte. Die intensive Einbindung von Thüringer Unternehmen in den Forschungs- und Entwicklungsprozess werde die schnelle industrielle Umsetzung von neuen Werkstoffentwicklungen vorantreiben, hieß es dazu vom Branchenverband Polymer-Mat. Speziell in Thüringen sollen dadurch Produktionsstätten und Arbeitsplätze für neuartige Produkte mit überdurchschnittlichen Wachstumsraten etabliert werden. Derzeit wachse der Markt für Hochleistungskunststoffe jährlich um mehr als sechs Prozent.

Mit der Anlage wollen die drei Partner, die über umfangreiche Erfahrungen in der Entwicklung von Hochleistungswerkstoffe verfügen und ihr Know-how seit 15 Jahren der Kunststoff verarbeitenden Industrie zur Verfügung stellen, nicht nur ihre Forschungskapazitäten in diesem Sektor bündeln, sondern auch die Aus- und Weiterbildung. Vorbereitet werden zudem zwei Rahmen-Kooperationsverträge mit der Arnstädter EPC-Gruppe und der Blankenhainer Grafe-Gruppe. ■

das heißt im Gramm-Maßstab erproben. Mit der neuen Anlage können nun auch bereits in frühem Stadium Mengen von circa 20 Liter pro Stunde hergestellt und damit die Laborergebnisse auch unter produktionsnahen Bedingungen getestet werden. Zudem können Versuche zur Qualitätsverbesserung, Effektivität

und Reaktionszeitverkürzung ange stellt und Erkenntnisse über Materialrecycling und sicherheitstechnische Aspekte der Herstellungsverfahren gewonnen werden.

Dieser erste Schritt der Übertragung von Laborergebnissen in einen größeren Maßstab dient insbesondere der schnelleren Überführung von